**1)**

Mir geht es hier um die Frage der Folgehaftung. Die BEG verkauft Grundstücke zu deren Gunsten. Die Stadt Duisburg führt ein aufwändiges Planungsverfahren durch und hofft so auf Zuzug und auf wichtige Steuereinnahmen. Soweit so fair.

Mich interessiert, ob und wie die Stadt Duisburg sicherzustellen gedenkt, dass Spätfolgen durch unvorhergesehene Planungs- und Ausführungsfehler, durch z.B. Grundwasser, Klimaveränderung, Parkraumnot, Straßenverkehr, etc. nicht zu Lasten der Stadt Duisburg gehen.

Herr Oberbürgermeister Link, sehr geehrte Damen und Herren, tappen Sie bitte nicht in dieselben Fallen wie Ihre Vorgänger.

**2)**

Durch die hochgeschossige Bebauungsplanung und die notwendige, 15 Meter hoch aufragende Lärmschutzwand ergeben sich erhebliche Auswirkungen auf das Klima der angrenzenden Stadtteile und des Duisburger Südens. Der wichtige Luftaustausch wird negativ beeinflusst.

Im Klimabericht gibt es keine verlässliche Aussage, wie hoch diese Auswirkungen tatsächlich werden. Eine Temperaturerhöhung und eine Ansammlung von Schadstoffen ist zu befürchten.

Dies kann nur durch eine weniger dichte Bebauung mit weniger hochgeschossigen Gebäuden abgemildert werden.

**3)**

Lärmschutz ist ein sehr wichtiges Thema, gesetzliche Vorschrift und ein Verkaufsargument. Aber für die Bissingheimer Seite ebenso, zumal die Taktung der Güterzüge auf nur noch 5 Minutenabstände erhöht werden soll.

Daher ist es aus Bissingheimer Sicht nicht einzusehen, wieso eine Ungleichbehandlung in Sachen Lärmschutz erfolgt. Ich erwarte, dass die Stadt Duisburg dafür einsetzt, dass die BEG auf Bissingheimer Seite den Lärmschutz gegen die Bahngleise erheblich verbessert auch wenn dies deren Verkaufsgewinne schmälert.

**4)**

Im neu geplanten Stadtteil sollen einige tausend neue Bürger wohnen, die eine gute Nahverkehrsanbindung per Bahn und Bus benötigen. Immerhin sollte es erklärtes Ziel der heutigen Politik sein, den ÖPNV deutlich zu verbessern, damit unsere Klimaziele nicht ganz so weit verfehlt werden.

Gleichzeitig wohnen in Bissingheim und Wedau einige tausend Menschen, darunter viele Schülerinnen und Schüler, für die sich die Nahverkehrsanbindung auf keinen Fall verschlechtern darf, ja sogar verbessern muss!

In der bestehenden Planung ist nicht hinreichend dargestellt, wie diese Nahverkehrsanbindung per Bus genau aussehen soll. Ein unglaublicher Fakt ist, dass die Bahnanbindung nach Süden in Richtung Düsseldorf offenbar noch nicht sichergestellt ist und nur ein Bahnhaltepunkt auf Wedauer Seite im äußersten der Bebauung geplant ist.

Ich fordere eine Verlegung des Haltepunktes in das Zentrum der Gesamt-bebauung auf Höhe des Bissingheimer Dorfplatzes an der neu geplanten Brücke zwischen den Ortszentren, sonst liegt dieser (nicht nur) für Kinder und ältere Menschen in unzumutbarer Entfernung. Ein weiter Haltepunkt am Cargo Center sollte ergänzt werden, um das schon jetzt bestehende Verkehrschaos auf der Masurenallee entschärfen.

**5)**

Durch die geplante, zum Teil stark verdichtete Bebauung im neu geplanten Stadtteil ist mit tausenden von zusätzlichen Fahrzeugen und entsprechenden Verkehrsbewegungen zu rechnen.

Bissingheimer und Wedauer Bürger müssten dadurch erhebliche Einbußen in Kauf nehmen. Der geplante Kreisverkehr an der Bissingheimer Straße/Wedauer Brücke wird zu Stoßzeiten den Verkehr nicht verkehrsrechtskonform aufnehmen können. Für eine Fahrt in Richtung Westen in die Stadtteile Großenbaum/Buchholz/Wedau/Wanheimerort wären für Bissingheimer Bürger dann vier Kreisverkehre zu passieren, wo jetzt eine Ampelkreuzung reicht. Dadurch wird Bissingheim weiter isoliert und Nachteile für bereits ansässige Bürger sind inakzeptabel!

Der neue Stadtteil sollte nach Süden an die A524 angeschlossen werden, um eine Entlastung nach Norden zu erreichen.

Weiterhin ist eine erhebliche Verbesserung bzw. Etablierung des Radwegenetzes in alle Richtungen sowie ein ordentliches Nahverkehrskonzept erforderlich, um Personenverkehr von der Straße zu bekommen. Der Zustand der Radwege im Duisburger Süden in Bezug auf Ebenheit und Breite ist schon jetzt unzumutbar.

Planen Sie bitte weniger dicht, dann entschärfen, bzw. vermeiden Sie viele Probleme!

**6)**

Die Fließrichtung des Oberflächenwassers ist in der betroffenen Region von Ost nach West. Das ehemalige Sumpfgebiet Bissingheim ist davon stark betroffen, u.a. weil die Entwässerungsgräben nicht im ausreichenden Maße gewartet werden.

Eine Bebauung führt zu Verdichtung der Bodenstruktur im neu geplanten Stadtteil. Die Masse des Lärmschutzwalls verdichtet die Bodenstruktur in Form einer breiten Sperrvorrichtung. Die BAB3 soll mittelfristig nochmals erweitert werden, also ist mit einer weiteren Erhöhung der Menge an Oberflächenwasser zu rechen.

Es müssen Maßnahmen unter dem Wall und innerhalb der neuen Siedlung getroffen werden, um den Abfluss dieser Wassermassen sicherzustellen. In der jetzigen Planung ist dies nicht hinreichend untersucht und berücksichtigt.

Gleichzeitig landen unglaubliche Mengen an Schadstoffen in unsere Gewässer, wenn der Wall z.T. aus kontaminiertem Oberboden der ehemaligen Bahnanlage hergestellt wird und das von der BAB3 abfließende Wasser nicht von Filteranlagen von Leichtflüssigkeiten und Gummipartikeln. Es gelangen am Autobahnstück entlang Bissingheim mehrere Tonnen Gummiabrieb pro Jahr in unsere Gewässer. Bitte setzen Sie sich mit den zuständigen Gremien an einen Tisch und bauen Sie Filter!